



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Theologus/ dem Amazonio.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

wüssen/so seynd wir doch nicht von einem lieblichen / sondern gefährlichen Thun del abgetreten/vnd auß dem wilden grimmigen Ungewitter/an ein sichere vnd ehwige Anfahr entrunnen.

Theologus/dem Amazonio.

Die 130.
Epistel.

Gregorius hat sich in die Ruh begeben/vnd achtet nit/was man ihm für Schmach vnd Unbilligkeit zuziehe.

Wann dich einer auß vnsern Freunden vnd Bekannten / deren meines Erachtens noch vil seynd/fragen wirdt/wo doch der Gregorius sey / vnd was er thue/so sprich künlich/er philosophier in stiller Ahwigkeit/vñ sey seyns vnd starkmütig/das er derenhalber / die ihm Unbilligkeit zufügen/so wenig betrübet oder vnwirsch seye/als vber die/darvon er nicht weyß/ob sie jemals in die Welt geborn seyn. Wann du aber weiter von einem gefragt wirdt/wie er doch in Absonderung seiner Freund erdulde/so sag nicht mehr/das er philosophier/sondern derowegen grosse Beschweruß habe: Dann wie einer sonst von dem andern/also auch wir von den Freunden vnd Verwandten vberwunden werden. Auß disen ist fürnemblich einer benennlich/der wunderbar Amazonius. Dieser wirdt du vns durch disen allein erfrewen/vvnd vnsern Vnmur ringern/so oft offermals an vns gedencken/vnd das solches von dir beschehe/durch dein Schreiben bezeugen wirdt.

Theologus / dem Celsusio.

Die 131.
Epistel.

Der Richter soll das Gesetz vornehmlich halten.

Ich thu dich stillschweygender Weiß lieb haben/vnd zu meinem Freunde nehmen/damit du auch durch die Feder/in der Stille reden lernest. Ich will von disen Sachen Meldung thun/welche vnser Freundschaft/vnd die du an ihr selbst erfordert. Du Richter/vberfährst selber das Gesetz/seyermal du nicht recht. Vertilg dein Urtheyl/auffdas du eineweder nicht böß seyst/oder das geschehen werden: Schändliche Schawspil anrichten/heyst sich selber zu beschuldern darzustellen. In Summa/wiß vnd gedenck / das du Richter auch must gerecht werden/alsdann wirdt du desto weniger sündigen. Auß diß mal hab ich dir nichts besunders zuschreiben gehabt.

Theologus / dem Celsusio.

Die 132.
Epistel.
Rom. 14.

Iche mich nicht im Schweygen/so wil ich dich auch im Reden nicht verhalten/wie der H. Apostel Paulus von der Speiß Beficht. Urtheylest du nicht/so fürcht die Zungen/das sie nicht wider dich zum ersten bewegt werden/wann du dich im Reden vngewöhnlich erzeigest.

Theologus / dem Eusebio Bischoff zu Samosaten/
als er in dem Elend vmbzoge.

Die 133.
Epistel.

Gregorius begehrt vom Eusebio/das er sein Gebett nicht vergessen wöll.

Nach dem dein Ehrwürde vnser Vaterland durchdräyset/da lag ich in lauter Todtlich Kranck/also das ich vor Schwachheit nicht zum Fenster hinaus sehen köndte/Gleichwol hat mir dise Kranckheit/darin ich meines Lebens kein Stund sicher was/nicht so vil Anfechtung vnd Bekümmernuß gemachet/dieses/das ich deiner heiligen lieblichen Beywohnung vnd Gemeynschafft solches müße beraubt seyn. Mich verlangt so sehr dein ehrwürdige Gestalt anzuschauen/als einen/der einer geistlichen Arzney/für den Schaden seiner Seel bedarff/der da verhoffet/solches von dir zuerlangen. Wiewol es aber damals meiner Schuld war/das ich zu derselbigen Zeit deiner Gemeynschafft nicht gemeynlich möchte. Jedoch so könden jezunder durch dein Gürtigkeit/meine Schmerzen ringert werden: Darum wollestu mein ingedenck seyn/in deinem andächtigen Gebett zu Gott/dasselbig mag mir nicht allein zu einem Instrument der göttlichen Benedeyung/sondern auch zu einer Zehrung/so wol in diser gegenwärtigen/als der zukünfftigen Welt gedeyen. Dann wann ein solcher Mann/der im Glaub derß Euangeli so ritterlich gestritten/so mancherley Verfolgungen erstanden/ihm selber ein solche Freyheit zu reden/vor dem gerechten Gott/durch Geduld zu